

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 31.

Sonntag den 22. Februar.

1880.

Zum Attentat in Petersburg.

Nach einer am Freitag Nachmittag aus Petersburg eingetroffenen Privatmeldung soll, wie dem „Berl. Tgbl.“ versichert wird, der Czar persönlich eine Untersuchung gegen den Commandanten des Winterpalais, Delfalles (?), und den Vorstand des Hof-Bauamts, General-Lieutenant v. Slepzoff, angeordnet haben. Die Zahl der Verwundeten und Todten wird auf 76 angegeben, darunter 7 Civilpersonen.

Das das Attentat so unbemerkt bewerkstelligt werden konnte, ist bis heute räthselhaft geblieben. Noch mehr müssen wir aber staunen, wenn wir über die verschiedenen Versuche hören, die in letzter Zeit gemacht wurden, um Explosivstoffe in den Winterpalast hereinzubringen, und die geeignet sein mußten, der Wachmannschaft die größte Vorsicht zur Pflicht zu machen.

Nach diesen Berichten wurden in den ersten Februartagen zwei als Schornsteinfeger verkleidete Individuen festgenommen, welche sich in das kaiserliche Palais eingeschlichen hatten, um in die Kamme der kaiserlichen Wohngemächer Pulver zu legen. Wenige Tage darauf fuhr ein beladener Wagen in einen der Hofräume des Palastes; der Kutscher verließ die Pferde und verschwand. Durch irgend einen Zufall erschien der Wagen einem Diener verdächtig. Man untersuchte und fand eine große Quantität Pulver, Dynamit und eine angezündete Lunte. Einige Minuten später — und der Winterpalast hätte aufgehört gehabt zu existiren. Am Abend eines der vorhergehenden Tage hatte man einen Mann arreirt, welcher im Costüm eines gewöhnlichen Bauern das Palais umstrich. In einem Sack, den er auf seinem Rücken trug, fand man 5 Flaschen mit Nitroglycerin. Dieselben hatten wahrcheinlich den Zweck, unter die Fenster des Kaisers gelegt zu werden, deren Explosion die furchtbarste Verheerung angerichtet hätte. Bei dem Verhör gab der Verhaftete an, er sei von dem Inhalte der Flaschen nicht unterrichtet und in der Großen Worskaia von einem ihm unbekanntem Herrn beauftragt worden, dieselben nach der Straße Wassili-Ofrow zu bringen.

sich aber nicht auf die Bauern allein, sondern versenden Drohbriese an reiche Fabrikanten, Kaufleute und Gutbesitzer und erpressen von diesen Riesen-summen, ohne daß es einem der Betrogenen einfallen würde, die Verbrecher anzuzeigen. Man hat einen zu großen Respekt vor denselben, und die Erpressungen und Agitationen dauern heute ungehindert fort.

Ein in Paris am Abend des Petersburger Attentats verhafteter Russe K. ist, wie der Pariser Correspondent der Königlich Zeitung vernimmt, der Urheber des Attentats auf der Moskauer Eisenbahn; er war nach Frankreich entkommen und hielt sich in der Provinz auf, als seine Genossen in Petersburg ihm telegraphirten, die Polizei mache große Anstrengungen ihn aufzufinden. Zwei verdächtige Depeschen, die an ihn gerichtet waren, wurden von der französischen Polizei angehalten; in Folge des Ausbleibens von Depeschen wurde der Russe befragt und kam nach Paris, wo er sofort verhaftet wurde. K. ist achtundzwanzig Jahre alt, hat Petersburg Mitte Januar verlassen und sich in Berlin und Frankfurt a. M. aufgehalten. Das vom russischen Schaher, Fürsten Delow, gestellte Gesuch um Auslieferung desselben ging seiner Ankunft in Paris bereits voraus.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hat in der am Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung außer dem Gesetzentwurf wegen Erhebung der Brauksteuer auch die Vorlage wegen Abänderung des § 30 des Sozialistengesetzes beraten und die Verlängerung desselben auf fünf Jahre, vom 1. April 1881 ab, beschloffen. Beide Vorlagen gelangen sofort an den Reichstag. Vorlagen betreffend den Stand der Bauausführungen für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, den Zuschuß des Reiches zu den Kosten der elsass-lothringischen Zollverwaltung, der Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrages mit Hawaii und mit Madagaskar und betreffend die Verwendung von Surrogaten bei der Herstellung von Tabakfabrikaten wurden den Ausschüssen überwiesen.

Der sächsische Abgeordnete Herr Ackermann ist also richtig zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstags ernannt worden. Ein Reactionär vom reinsten Wasser und ein eingeleiteter Partikularist zugleich — das ist der Mann, den die konservativ-ultramontane Coalition auf den Präsidentsitz erhebt. Es kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß Fürst Bismarck, als er bei den Wahlen die konservativen Candidaten vor allen anderen gewählt zu sehen wünschte, sich arg verrechnet hat. Die Herren denken gar nicht daran, eine andere Politik zu unterstellen, als eine solche, die ihren reactionären Gelüsten entspricht. Das hatte der Reichskanzler sichtlich nicht vorausgesehen. Anstatt des bereitwilligen Entgegenkommens, das er stets bei den Nationalliberalen gefunden sieht, er sieht nun einem Reichspräsidenten gegenüber, der schwerlich die geeignete Person ist, um die Beziehungen zwischen Regierung und Reichstag in die rechten Wege zu leiten, und ferner zweien Vizepräsidenten, welche ihre deutschfreundliche Ge-

sinnung überhaupt erst noch bewähren sollen. In gewisser Hinsicht kann aber diese Haltung der Reichstagsmajorität eine ganz gute Wirkung haben; sie liefert den Beweis, wie unrecht die Regierung thut, wenn sie, anstatt ruhig abzuwarten, wie der Wille des Volkes in den Wahlen zum Ausdruck kommen wird, allerlei Mittel anwendet, um denselben nach ihren Wünschen zu leiten und zu lenken. Es ist ihr dies leider nur zu gut gelungen, aber das Ergebnis ist wahrlich für sie kein erfreuliches.

Der neue österreichische Unterrichtsminister Freiherr von Conrad ist in der letzten Sitzung des Budgetausschusses über seine Stellung zu der vom Grafen Taaffe abgegebenen versänglichen Antwort auf die in der Schuftrage an ihn gerichtete Interpellation befragt worden und er hat sich dahin geäußert, daß er erstaunt sei, wie man Abänderungen der Schulgesetze im administrativen Wege als absolut unmöglich ansehen könne. Graf Taaffe habe behauptet, daß es Pflicht der Regierung sei, Mängel und Lücken im Gesetze zu verbessern und auszufüllen, und diese Ansicht theile er, wie er auch bemüht sein werde, die Interessen aller Nationalitäten und Völker nach allen Richtungen wahrzunehmen. Das sei sein Programm; was er verpöche, werde er als ehrlicher Mann halten. Die verfassungstreue Minorität des Ausschusses wurde durch diese ausweichende, die Pläne des Ministers tief verhüllende Antwort in keiner Weise befriedigt. Man blüht in Folge dieser unklaren Stellung befragt auf die verfassungstreuen Minister Hofst, Korb und Stremayr.

Die Amnestiefrage kann in Frankreich noch immer nicht zur Ruhe kommen. Ein bonapartistischer Abgeordneter, Herr Englé, hält es für angemessen, diese Angelegenheit durch eine Hinterthür wieder einzuführen, da sie auf geradem Wege nach dem Votum vom letzten Donnerstag erst in sechs Monaten wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden könnte. Er hat nämlich im französischen Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, die Regierung solle eine namentliche Liste aller von der Amnestie ausgeschlossen gebliebenen Communeverurtheilten mit Befugung der Gründe dieser Ausschließung vorlegen. Natürlich ist es dem Bonapartisten nur darum zu thun, neue Zivildracht zwischen dem Ministerium und einem Theile der Majorität zu säen, was ihm bei der hiesigen Temperatur, die zur Zeit in der äußersten Linken herrscht, auch vielleicht gelingen kann.

Zur Orientirung über die englische Politik in der Herasfrage wird unweifelhaft die Mittheilung dienen, daß Sir Henry Rawlinson, der erste Rathgeber der Regierung in centralasiatischen Fragen, schon im Jahre 1878 seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, England müsse nöthigenfalls den ganzen übrigen Theil Afghanistans opfern, um nur Rußland von der Besitzergreifung Herats abzuhalten. Hätte Rußland einmal in Herat festen Fuß gefaßt, so wäre es in der denkbar günstigsten Lage zur Ausbreitung seines Einflusses sowohl nach Afghanistan, als nach Persien, und es würden ihm selbst die Thore Hindostans offen stehen. Da nun die Gefahr einer russischen Occupation Herats nach der Einnahme Merwas nahe gerückt ist, so muß England Vorkehrungsmaßregeln ergreifen und Lord Beaconsfield befolgt nur den von Sir

Henry Rawlinson schon den Lords Clarendon und Palmerston gegebenen Rath, wenn er Gerat durch Persien besorgen lässt. Persien ist hierzu bereit und verlangt keine Garantien von England, letzteres fordert im Gegentheile als Garantie die Installirung eines englischen Gesandten in Herat mit dem Range eines „Residenten“, wie solche an den Höfen der tributären indischen Fürsten fungiren. Etwas überraschend klingt es nun, daß Lord Beaconsfield Gewicht darauf legt, Rußland zu den Unterhandlungen Englands mit Persien heranzuziehen. Man will nämlich Rußland eine derartige Grenzberichtigung gegen Persien zuerkennen, daß ihm das Gebiet in der Richtung von Wern genügend zugänglich ist, um die Turkmenei vollständig unterwerfen zu können. Dagegen würde Persien als Compensation die Gebiete von Wern und Herat erhalten. Bis jetzt soll das Petersburger Cabinet für dieses Projekt allerdings noch nicht gewonnen sein, doch hofft man in London auf eine schließliche Verständigung.

Der rumänische Minister des Aeußern empfing am 20. d. die diplomatischen Agenten Frankreichs, Englands und Deutschlands und nahm identische, die Unabhängigkeit Rumäniens anerkennende Noten derselben entgegen. Sodann theilte der belgische diplomatische Agent dem Minister die Bereitwilligkeit Belgiens mit, die Unabhängigkeit Rumäniens officiell anzuerkennen. Nachmittags überreichte Wärite dem Fürsten in feierlicher Audienz das Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter Minister Großbritanniens.

Der Dictator von Peru, Nicolas de Bierola, hat, um die Wehrkraft der Nation bis zu den äußersten Grenzen zum Zweck der Landesverteidigung anzuspannen, unter dem 26. Dec. ein ausführliches Organisationsdecret erlassen, durch welches die allgemeine Wehrpflicht thatsächlich proklamirt wird.

Deutschland.

— (Die zweite bayerische Kammer) haben für außerordentlichen Heeresbedarf die nöthigen Vorschuss-Credit nach dem vom Ausschuss gestellten Antrage mit 144 gegen 3 Stimmen bewilligt, und ebenso den definitiven Credit für die außerordentlichen Heeresbedürfnisse mit dem vom Abg. Fugger bezüglich des Ausbaues der Festung Ingolstadt gestellten Antrage mit 139 gegen 11 Stimmen genehmigt. Vor der Abstimmung erklärte der Kriegsminister, er constatire mit Vergnügen, daß die vertragsmäßigen Verpflichtungen Bayerns gegen das Reich vom Jahre 1873 zum ersten Male im Hause offene Anerkennung gefunden hätten. Man habe ihm die Erfüllung der Pflichten gegen das Reich wohl schwer aber doch nicht unmöglich gemacht, und er erkläre sich mit dem Fugger'schen Antrage einverstanden.

— (Die bayerische Abgeordnetenkammer) hat den Antrag Vosß, „den König zu ersuchen, die zur einheitlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung erforderlichen Schritte anordnen zu wollen“, angenommen.

— (Die hessische zweite Kammer) hat die Erbauung einer stehenden Rheinbrücke zwischen Mainz und Kastel auf Staatskosten einstimmig genehmigt. — Dieselbe bewilligte ferner am 20. d. 100 000 Mk. aus den bereit liegenden Mitteln der Staatskasse zur Abwehr des Nothstandes in den ärmeren Gegenden des Landes.

— (Die Anwälte) sind durch Vertagung des Justizministers angewiesen worden, nicht mehr wie bisher, auf Gesuchen, sondern von Amtswegen die Schriftstücke über Einlegung und Rechtsfertigung der Berufung dem Angeklagten zuzustellen.

— (Zur Hebung des Localverkehrs) auf den Eisenbahnen sind vom Arbeitsminister eine Reihe von Gleisveränderungen angeordnet. Der Minister erachtet es als angemessen, im engeren Localverkehr die Billetpreise in der Weise zu normiren, daß der Berechnung derselben die wirklichen Entfernungen zu Grunde gelegt und nur die sich hier nach ergebenden Gebührensätze aufwärts auf Zehntelmark abgerundet werden.

— (Aus Welfenkreisen) ist dem Abg.

Brüel, der bekanntlich die preussische Liebe zum Königsbaue als „Zobolatrie“ (Götzendienst) bezeichnete, ein Zustimmungstelegramm zugegangen, welches ihm für sein mannhaftes, echt hannoversches Auftreten, die „Anerkennung jener Kreise“ ausspricht. Auch soll ihm zu Ehren ein großes Festbankett in Hannover arrangirt werden.

— (Die orthodoxe Partei der evangelischen Kirche) ist keineswegs mit dem neuen Cultusminister Herrn von Buttamer zufrieden. Das Organ derselben, die „Allg. ev.-luth. Kirchen-Ztg.“, giebt der wachsenden Missstimmung über enttäuschte Hoffnungen, die die Orthodoxen an die Ernennung desselben voreilig geknüpft hatten, einen entschiedenen Ausdruck. Das orthodoxe Blatt meint, der Cultusminister sei der Mann der Staatsomnipotenz, weil er es verstehe, die eiserne Hand unter einem Sammelhandschuh von außerleiserer Reichde zu verbergen. Er habe erst kürzlich seinen Standpunkt mit dem des Dr. Falk identifizirt. Sie könne daher nicht davon zurückkommen, Herrn v. Buttamer für einen Mann zu halten, von welchem die christlich-konservative Idee eine bedeutsame Förderung nicht zu erwarten habe. Die Orthodoxen stellen sich in der kirchlichen Frage auf denselben Standpunkt, auf welchem Rom steht.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Freitagssitzung.) Der Reichstag verwiess in seiner heutigen Plenarsitzung zunächst die Uebersichten über die Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reichs pro 1878/79 und aus den Jahren 1871—78 an die Rechnungscommission zur Vorberatung und beschäftigte sich darauf mit dem Geses-Entwurf, betr. die Schiffsmeldungen bei den Consulaten des deutschen Reichs. Der Geses-Entwurf wird nach unerbittlicher Discussion mit einem redactionellen Amendement des Abg. Möring angenommen und darauf zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten geschritten. Genährt wird der Abg. Pferrmann mit 102 von 202 Stimmen. 94 Zettel waren unbeschieden. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Montag.

Abgeordnetenhaus. (Freitagssitzung.) Das Abgeordnetenhaus trat heute früh zu seiner letzten Sitzung vor Vertagung der Session zusammen. Ohne Debatte wurden zunächst in dritter Lesung die Gesetze über den Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen und betreffend die Uebertragung von Befugnissen, welche den Provinzialbehörden und deren Vorstehern gesetzlich vorbehalten sind, auf die königl. Eisenbahndirectionen und deren Vorsteher angenommen. Eine Petition um weitere Maßnahmen gegen die Reblaus wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Eine Petition aus dem Rheingau, welche sich gegen die bisher dort ausgeführten Flusscorrectionsarbeiten richtet, überwieß man der Regierung mit dem Ersuchen, die Beschwerden der Rentner einer neuen Prüfung zu unterziehen. Gelegentlich einer Petition aus dem Westerwalde um Eisenbahnanschluss bemerkt der Minister Maybach, die nöthigen Anordnungen seien bereits getroffen, um, sobald die Witterung es gestatte, den Bau der Westerwaldbahn beginnen zu können. Hiermit ist die Tagesordnung erledigt. Auf Vorschlag des Präsidenten verlegt sich das Haus bis 1 1/2 Uhr. Um diese Zeit füllt sich der Sitzungssaal wieder und der Minister des Innern Graf zu Eulenburg verliest die allerhöchste Verordnung, deren Wortlaut mit dem gestern angenommenen Vertagungsbeschluss wörtlich übereinstimmt. Sofort, nachdem der Minister gendet, kündigt der Präsident v. Köller an, daß er den Termin der nächsten Sitzung sowie die Tagesordnung aus eigener Nachvollkommenheit bestimmen werde, da sich augenblicklich nichts darüber festsetzen lasse. Das Haus stimmte dem bei und die Sitzung ist damit geschlossen.

Provinz und Umgegend.

— Die Mitglieder der weitverzweigten Familie von Trotha hatten sich am 19. d. in Halle („Stadt Hamburg“) zu einem Familientage vereinigt.

— Der Halle'sche Spar- und Vorschussverein, welcher im vergangenen Jahre 8783 897 Mark

Umsatz erzielte, vertheilt eine Dividende von 100000 Mark.

— In einer Freitag Abend in Halle abgehaltenen Vorstand-Conferenz des Sängerbundes der Saale ist, um dem Wunsch der letzten Generalversammlung nachzukommen — Könen alljährlich zum diesjährigen Sängertage festzusetzen und würde der Tag (Ende Juli oder Anfang August) noch näher zu bestimmen bleiben.

— Die städtischen Behörden zu Weigenfeld wollen eine Petition an den Kaiser richten, um der Verlegung der Husaren vorbeizugehen.

— In Naumburg sollen nach dem „Zehrer Boten“ falsche Schnepfennigstücke circuliren. — Der selbst faßte man dieser Tage einen Schwindler ab, der unter der Firma eines Geheimpolizisten einen dortigen Wirth um die Zechen zu pressen versuchte.

— Am 17. d. M. wurde in Roda bei Jena die ledige Dienstmagd Alwine Lindig aus Göttingen Kreis Jegenrück, welche seit 1. Januar d. J. beim Gutbesitzer Müller in Hainbüchli in Dienst gestanden, zur Haft gebracht. Sie hatte ihr sieben Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts, welches sich in Lobeda in Pflege befand, am Donnerstage unter einem Vorwande von dort abgeholt und der Seite geschafft. Einige Tage darauf kam die Pfliegerin des Kindes nach Hainbüchli, fragte nach demselben und schöpfte Verdacht. Von dieser Zeit an hielt sich die Mörderin im Hause ihres Dienstherrn verborgen, bis sie am Morgen des 17. Februar in der Scheune im Stroh versteckt gefunden und nach Roda transportirt wurde. Das Kind fand man, nachdem die Mörderin die That eingestanden, im Draekendorfer Holze in einem Steinbruch. Dem Vernehmen nach soll sie dasselbe lebendig dort verscharrt und durch Auslegen großer Steine erdrückt haben.

— Die Bewohner Pretzins sind wegen des am 10. d. M. an dem zehnjährigen Knaben der Maurer Köhlig'schen Eheleute verübten Raubmordes noch immer in Aufregung, weil es, obgleich kaum daran zu zweifeln, daß sich der Mörder im Orte befindet, bisher noch immer nicht gelungen ist, denselben zu ermitteln. Zwar haben mehrere Hausdurchsuchungen stattgefunden, welche indeß zu keinem Resultate führten. Der Mörder hat sich übrigens nicht nur Geld, sondern auch verschiedene Gegenstände, wie Seife, Würste, Fett, Garn und dergl. angeeignet. Der Vater der ermordeten Kindes hat Demjenigen, welcher den Thäter ausfindig macht, eine Belohnung von 300 Mk. zugesichert.

— Der Knecht Karl Trippler ist am 14. d. M. aus Seehausen, woselbst er in einem zur Zeit dort weilenden Circus beschäftigt war, unter Mithilfe eines 6 jährigen Knaben Alfred Günther verschwunden. Man glaubt, daß sich Trippler durch die künstlerischen Productionen des kleinen Entführten seinen Unterhalt zu erwerben gedenkt.

— Dem Uhrmacher Schröder in Arnstadt wurden in der Nacht zum 19. d. aus seinem Schaufenster mittels Einbruchs ca. 40 Stück Taschenuhren gestohlen.

— Der Stadt Magdeburg ist laut Mittheilung im „Staats-Anzeiger“ vom Könige ein Privilegium erteilt wegen Ausgabe auf den Inhaber laufender Anleihscheine der Stadt Magdeburg zum Betrage von 3000000 Mk.

— Vom Schwurgericht zu Magdeburg wurde am 19. d. der der Ermordung der unverheiratheten Dorothee Gufewell angeklagte Conditor Karl Louis Friedrich Voß zum Tode verurtheilt. Die im Laufe der Untersuchung gemachten Geständnisse nahm B. vor dem Schwurgerichte zurück, er wurde indeß für überführt erachtet. Voß nahm das Urtheil mit großer Gelassenheit entgegen.

— Aus Saalfeld werden günstige Nachrichten laut über die Ergebnisse der dortigen, bekanntlich im Herbst v. J. von Dr. Stroussberg angekauften und wieder in Betrieb gesetzten Bergwerkstollen. Man soll namentlich reichhaltige Silberflusen gefunden haben, so daß jetzt bereits mit höherer Beschäftigung gearbeitet wird. Es soll eine förmliche Bergwerksdirection eingerichtet und alle moderneren Maschinen vorhanden sein.

— Nachdem, wie bekannt, beim Vorschussverein zu Weida sich ein Deficit von 33 000 Mk. ergeben hat, ist gegen den früheren Director D. und

Kassierer S. beim Amtsgericht Untersuchung ein-
geleitet und dieselben gefänglich eingezogen worden.
† Die Hüttenroder Harzbenutzer werden
das jetzt eingetretene schöne Wetter benutzen, ihren
letzten Hafer und das letzte Wiesenfutter, das noch
im vorigen Jahre auf den Feldern liegt, einzubringen.
— Ein Holzfuhrmann aus Coitzen-
stedt wurde dieser Tage von seinem umstürzenden
Wagen erschlagen. — Bei Thale stürzte ein
Holztrieb, der bei seiner gefährlichen Beschäftigung
gehört wurde, einen 60 Fuß tiefen Abhang hinunter
und verletzte sich tödlich.
† Ein Eisenbahnunfall betraf am Nachmittage
des 18. einen von Kassel nach Frankfurt abgehen-
den Schnellzug bei der Station Wilhelmshöhe.
In Folge eines Achsenbruchs an dem Packwagen
entgleisten gerade auf dem Straßenübergange der
Wilhelmshöhe Alle außer dem Pack- noch 5
andere Wagen, glücklicherweise sind Menschenleben
daher nicht verloren gegangen; nur ein Schaffner
erlitt unerhebliche Contusionen.
† Die Erdarbeiten zu der neuen Bahnstraße
Langenstein-Dorenburg sind am 18. d. in
Angriff genommen worden.
† Auf dem letzten Taubenmarke in Oster-
feld waren nicht weniger als 3000 Stück, und
war von allen Racen, zugeführt. — In Butt-
schadt waren zum Faschnachtsmarkt 1200 Stück
Hühner zum Verkauf gestellt. Der Umlauf war be-
zweckend und zu steigenden Preisen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Februar 1880.

Concurrenz hebt nicht allein das Geschäft,
sondern auch, wie es scheint — die Kunst. So
wird uns heute Abend neben dem vielversprechenden
Trio- und Quartett-Concert des Hrn. Musikdirector
Galle aus unserer Nachbar-Großstadt in der
Kaiser Wilhelmshalle ein großes Concert der hiesi-
gen Stadtkapelle im Ivaldi geboten, das in
einem vorzüglich gewählten Programm höchst an-
ziehende Pices in Aussicht stellt. Die Musi-
kfreunde unserer Stadt machen wir daher auch an
dieser Stelle auf das heute Gebotene aufmerksam.
** Am verfloffenen Mittwoch erstreute Herr
Dac. Wächter aus Halle den Gesammtdüssigen
Hochschüler Verein im Saale des Ivaldi durch
einen vorzüglichen Vortrag über das Thema: „Die
bildende Kunst als Auslegerin der heiligen Schrift“.
Es würde zu weit führen, auf die Einzelheiten
besonders näher einzugehen, es hiesse dies höchsten-
s bis herliche Sprachgebilde verunsichtigen. Kurz,
Herr Redner fasste seine Ausführungen auf die Thar-
tungen war ausschmückt durch zahlreiche höchst
interessante Beispiele und gleich einer lieblich
spannenden Erzählung flossen die Worte in melo-
discher Sprache von des Redners Lippen, getragen
von einer Herz und Geist erquickenden Poese. Wir
wären gewiss, daß noch recht Viele dieses
oben Genusses theilhaftig geworden wären, denn
der war der Zuhörerkreis ein nur kleiner.

Nach langer Winterzeit hatte die Temperatur
Luft am letzten Freitag endlich einmal die Höhe
von 12 Grad Wärme im Schatten erreicht.

Aus den Kreisen Quedfurt und Merseburg.
In Schwebig sind in letzter Zeit mehrfach
aussteuere und Restaurateure wegen unbefugten
Abverkaufs von Branntwein in namhafte Geld-
strafen genommen worden. Interessant ist die ge-
richtliche Ausführung in folgendem Falle: Einer
Angeklagten wies glaubhaft nach, daß er

Schnaps überhaupt nicht verkauft, sondern nur
seinen Kunden, z. B. bei Bezahlung der Wochen-
rechnungen — wie er sich ausdrückte, aus Dank-
barkeit dafür, daß sie bei den schlechten Zeiten noch
bezahlen — ein Glaschen gratis verabfolgt habe.
Trotzdem sah das Gericht in dieser Handlung eine
Gewerbecontravention, da der Angekl. damit un-
zweifelhaft eine Aufbesserung seines Gewerbebe-
triebes bezweckt habe.

Am 9. d. M. verunglückte der Fabrikarbeiter
Hartung in der Lüttich'schen Zuderfabrik zu Ros-
leben dadurch, daß er von dem in Folge nicht
rechtzeitigen Schließens eines Ventils der Wärm-
pflanze entströmenden heißen Saft verbrüht wurde.
Am 18. d. M. ist der Unglückliche den erhaltenen
Brandwunden unter den fürchterlichsten Schmerzen
erlegen.

Vermischtes.

(Amtlich befohlene Trauer.) Im Kreise
Veesow-Sorlow starb am 1. d. M. der Landrath Graf
Platen, ein sehr geredeter und deshalb hochgeachteter Mann.
Der Amtsvorsteher P. auf V. legte in Folge dessen
nicht allein persönlich tiefe Trauer an, sondern er befaß
auch seinen aus 5 Dörfern bestehenden Amtsbezirk,
den Tod ihres früheren Landraths durch An-
legung einer vierwöchentlichen Trauer zu
ehren. Diese neue Ausdehnung der amtsvorsteherlichen
Gewalt wird Seitens der geschätzten Gastwirthe z.
ein Nachspiel vor dem Richter erhalten.
*(Vom Vordensee) wird geschrieben: „Der See
wird sein Opfer haben!“ so tröstet man sich hier, wenn
unvorsichtige Badende oder allzu fähige Gondelfahrer den
fahnen Tod in den Wellen finden. Daß aber auch der
gefreuere See seine Opfer haben will, mußten wir
Seebewohner leider in den letzten zehn Tagen ebenfalls
erfahren. Mindestens zwei Dutzend Menschen büßten
ihre allzu großes Vertrauen auf die Festigkeit des Eises
mit dem Leben.
*(Vom Aetna.) Ein Telegramm des Professors
Silvestri aus Catania vom 11. d. sagt: „Seit drei
Tagen befindet sich der Aetna in einem Zustand außer-
ordentlicher Aufregung mit einer Eruption kleiner Massen
von Lava, die sich für jetzt im Innern des Central-Kraters
belagert. Nach außen sieht man nichts als wirbelnde
Rauchwolken, mit Sand und Asche geschwängert, welche
sich durch die Luft verbreiten und in der Form von
Regen niederfallen. Dieser hat bereits auf der östlich-
seitigen Seite von den oberen zu den tieferen
Regionen herab den Schnee aufgelöst, und die dunkle
Färbung, welche sich gegenwärtig in dieser Richtung zeigt,
bildet einen seltsamen Gegensatz zu dem weißen Winter-
schnee, welches den Berg bedeckt.“
*(Electrische Eisenbahn.) Die Firma Siemens
und Halske in Berlin hat bei dem vorigen Magistrat
die Concession zu einer electrischen Bahn nachgelehrt,
welche den Süden und Norden der Stadt mit der Ber-
liner Stadteisenbahn verbinden soll. Nach dem dem
Magistrat vorgelegten Project soll die Bahn vom Velle-
allianzplatz aus durch die Friedrichs- und Chausseestraße
bis zum Weddingplatz gehen, und zwar auf dem starken
Pfeiler getragenen Viaducen, welche sich etwa in der
Höhe der ersten Stadterde der Häuser hinstrecken.
*(Adele Szigeder) in München wurde am 13.
d. Nachmittage auf Requisition des Staatsanwaltes am
L. Landgericht München mit ihrer Gesellschafterin W.
Nicomar in vorläufige Haft genommen. Die berichtigte
Gründerin der Dampfer Bank hatte bekanntlich das
Bankgeschäft mit Erfolg wieder aufgenommen.
*(Capitän Paul Boyton) bekannt durch seine
Schwimmfahrten mit dem von ihm erfundenen Rettungs-
apparat, welchen ersten auf seiner letzten Schwimm-
tour in Amerika durch die Wälder eines Dampfes, dem
er nicht mehr ausweichen konnte, 3 Rippen gebrochen
wurden, soll vor Kurzem seinen Verletzungen erlegen sein.
*(Der „Magazineur“ Angländer) gab bei einer
seiner letzten Vorstellungen in Wien Veranlassung zu
öffentlichem Spott und wurde im Verlaufe desselben
von einem Herrn Fischer als gemeiner Schwindler be-
zichtigt. Dessen strengte in Folge dessen gegen Fischer
die Ehrenbeleidigungsklage an, wurde aber am 18. d.
M. vom Wiener Gericht zurückgewiesen, weil dasselbe
aus den Zeugenaussagen die Ueberzeugung gewann, daß
der Ausrunder gemeiner Schwindler keine ungerechte
Kritik des Danjenschen Treibens enthalte. Damit wird
dem Hundung hoffentlich das selige Ende bereitet sein.
*(Ueber den Entzug der russischen Kaserne)
von Weiss verlaufen nun endlich weitere Details.
Daß der Entzug in Folge der Baufähigkeit erfolgte,
ist bereits festgestellt, jetzt bezeichnend ist es aber ferner,
daß die einzuführende Kasernen, die „hundertfünfte“,
wie man sie nannte, erst kürzlich erbaut war. Der
Entzug war um so fürchterlicher, als die Kasernen, ein
hohes, noch nicht vollendetes Gebäude, ringsum von
Baugerüsten umgeben ist, die das Rettungsnetz erschweren
und bei demselben zahlreiche Unglücksfälle hervorriefen.
So viel bis jetzt ermittelt werden konnte, war vor dem
Entzug der Kasernen selbst der Boden eines Zimmers
eingestürzt. Bald darauf stürzte eine Seitenwand im
Inneren ein, worauf der Zusammensturz der ganzen
Kaserne, und zwar gerade in dem Momente erfolgte,
als die Soldaten gruppenweise ihr Mahl bereiteten.
Der Anblick war ein grauenregender, die Schmerz-
und Silbersee waren herzzerreißend. Alle, die zur Hilse-
leistung hinauseilten, fanden im ersten Momente starr

vor Entsetzen bei dem Anblicke des grenzenlosen Unglücks,
Ungeachtet der größten Anwesenheit der Truppen und der
Feuerwehr schreitet das Verwüsten der Leichen und der
Verwundeten nur langsam vorwärts und Viele, die sonst
noch gerettet werden könnten, gehen wegen Mangels an-
giebiger oder passiver Rettungsanstalten zu Grunde.
Noch läßt sich die genaue Zahl der Getöbten und Ver-
wundeten nicht feststellen, da noch immer Leichen aus
den Trümmern hervorgezogen werden.
*(Japan) hat zur Zeit fürchterlich durch Feuer-
brünste zu leiden. Wie aus Yokohama gemeldet wird,
ist vor einigen Wochen die halbe Stadt Yokohama ein
Raub der Flammen geworden. Etwa 12000 Menschen
sind obdachlos. Zwei christliche Kirchen, drei Tempel,
das britische Consulatgebäude, das Telegraphen- und
das Postamt, die Bureau mehrerer Banken, viele Maga-
zine, Fabriken u. s. w. sind völlig zerstört. Die Mitt-
Bank allein hat Noten im Werthe von 90000 Yen ein-
gebüßt. Gegen 30 Menschen sind verbrannt oder unter
den Trümmern begraben. Der englische Kriegsdampfer
„Swinger“ ist mit Borräthen aller Art für die fremden
Anseherer dahin abgegangen, denn die Wohnungen der
meisten sind zerstört oder wenigstens sehr arg mitge-
nommen worden.
*(Schmuggelhandel.) Aus Dulmen, Kassel und
Goch werden Klagen über den Schmuggel mit hol-
ländischen Tabak laut, der riesige Dimensionen an-
nimmt. Es ist ein offenes Geheimniß, daß Schmuggler
in Truppen von 10, 20 bis zu 30 Mann, meist Holländer,
regelmäßig Frachten über die Grenze schaffen. In den
Tabakfabriken zu Hammwegen kann angeblich Nachfrage
nach Rauchtabak nicht genügt werden. In Goch ver-
kauft kürzlich eine 12 Mann starke Schmugglerbande
auf dem Markte am hellen Tage mit der größten Ruhe
ihre Ladung von 600 Pfd. In Holland kostet das
Pfund von dieser Sorte 20 Pf., und in Preußen wird
solches für 65 Pf. verkauft. Die Schmuggler machen
somit ein gutes Geschäft. Die Grenzbeamten thun ihre
Schuldigkeit; ihre Zahl reicht indessen nicht aus, um das
Unwesen zu verhindern, welches dem Staat, die inländi-
schen Kaufleute und die öffentliche Moral beschädigt.
*(Das fünfte deutsche Turnfest), welches in
Frankfurt a. M. stattfinden soll, scheint eine Ausdehnung
annehmen zu sollen, wie man sie auch nicht im Geringsten
erwartete, als die Einladungen zu dem Feste ergingen.
Bis jetzt haben sich 160000 deutsche Turner und 50000
mit den deutschen Vereinen innig verbundene ausländische
Turner bereits zur Theilnahme angemeldet. Immer
noch laufen von auswärtigen Vereinen Anfragen wegen
Einzelheiten im Programm u. s. w. ein, nach deren Be-
scheidung dann über etwaige Theilnahme jeitens der
Vereine entschieden wird.
*(Denkmal für Lulu.) Allen Bedenken und
Protesten der Presse und einflussreicher Parlamentarier
trotz wird dem im Zulande gefallenen
Prinzen Louis Napoleon dennoch ein Denkmal in der
Westminsterabtei zu London gesetzt werden. Denselben
Stanley, der das entscheidende Wort darüber zu sprechen
hat, erklärt, die Sache sei nun einmal beschloßen und
könne nicht rückgängig gemacht werden. Hofeinflüsse
sollen dabei stark mitgespielt haben.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber
keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr,
sollen im Saale des hiesigen Rathstellers mehrere abge-
pländerte Sachen und zwar 1 Buderichstran, 1 Pianoforte,
sowie verschiedene Wirtschaftsgegenstände meistbietend
gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Merseburg, den 18. Februar 1880.
Stadt-Steuer-Kasse.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Ver-
tinerung, daß sämtliche pro Februar und März er-
zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern sowie auch
das Schulgeld bis zum 10. März er. gezahlt werden muß.
Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der folgen-
pflichtigen rechtlichen Beitreibung derselben begonnen
werden. Gleichzeitig benachrichtigen wir die Hausbesitzer,
daß in den nächsten Tagen die in Folge Neu-Abtheilung
zur Gebäudesteuer vom 1. Januar er. ab eingetretene
Mehrbeiträge derselben mit dem darauf fallenden Kommunal-
steuer-Zuschlage für die Monate Januar, Februar und
März er. durch die städtischen Boten gegen von unserer
Stadt-Steuer-Kasse ausgesperrte Quittungen werden abge-
holt werden.
In Fällen wo der Gebäudesteuer-Betrag ein geringerer
geworden ist, werden die betreffenden Konstitutionen eben-
falls durch die Boten gegen Quittung der Empfänger
beurteilt werden.
Merseburg, den 18. Februar 1880.
Der Magistrat.

Wasthammel-Auction.

Mittwoch d. 3. März, Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich auf meinem Gute in Frankleben
90 Stück Wasthammel in Partien von 5 Stück,
Bedingungen werden vor dem Termine bekannt
gemacht.
J. Bartholomäus.

In hiesiger Unterthanen ist ein
in gutem baulichen Zustande befind-
liches Haus mit hübschem Hofraum
für 1600 Thlr. zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Holz-Auction.
 Donnerstag d. 26. Februar, von Nachm. 2 Uhr ab,
 sollen in **Stedners Verge**
 ca. 50 **Hainen** **Gartholzabraum**,
 „ 12 **eltern** **Schäfte**, für **Holzspanntoffelmacher**
 geeignet,
 meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
 Das Holz lagert zur bequemen Abfuhr oberhalb des
 Gutes am Wece.

Eine große Auswahl 4-5-
 jähriger Arbeitspferde steht fort-
 während zum Verkauf.
A. Strehl,
 Neumarkt 59. **Pferdehändler.**

Grober Kies
 liegt zum Verkauf bei
August Weichel, Teichstraße.
 Ein gut gehaltener Kiesel ist wegen Mangel an
 Raum für 16 Thaler zu verkaufen **Neumarkt 23.**
 Eine freundliche Erkerstube mit 2 oder 3 Kammern
 ist an einzelne Leute zu vermieten
Globinauer Straße 9.

Brod-Verkauf.
 Brod von reinem Roggenmehl, schön und schmackhaft,
 bei Abnahme von 3 Mark für 50 Pf. Rabatt, ist stets
 vorräthig. Auf Verlangen wird dasselbe frei ins Haus
 geschickt.
Karl Tränker, Bäckermeister,
 Unteraltendurg 40.

Böhmische Braunkohlen
 in einzelnen Centnern, Fuhrn und ganzen Waggons
 offerirt
Ed. Klaus,
 Windberg 2.

5-6 Pfennige zahlt für das Pfund Lumpen
 die hiesige **Papierfabrik.**
G. Greif's patentirte gläserne
Delkännchen für Nähmaschinen u.
 empfiehlt **G. Pröhl.**

Ich übernehme das Transportiren der
 Möbel bei Umzügen unter Garantie für
 etwaige Beschädigung gegen billige Ver-
 gütung.
 Bestellungen nimmt Herr **Otto Beckolt,**
 Markt 6, entgegen.
Gustav Bernstein.

Liebig's Kumys
 ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät.
 Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden
 (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-,
 Darm- und Bronchial-Catarrh (Sulien mit Aus-
 wurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleich-
 such, allen Schwächezuständen (namentlich nach
 schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-
 Anstalt, Berlin W., Berling, Genthinerstraße 7,
 verwendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsan-
 weisung in Reiben von 6 Flacon an, à Flacon
 1 Mk. 50 Pf. egl. Verpackung. Ärztliche
 Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
 Wo alle Mittel erfolglos, mache man ver-
 trauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

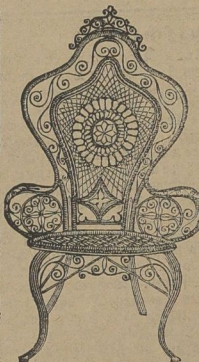
Technicum Mittweida.
 (Sachsen) - Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

„Neue Musik-Beitung.“
 Erscheint Ende jeden Monats. Preis pro Jahr 3 Mark.
 Bringt: Biographien berühmter Componisten, musi-
 kalische Skizzen, Besprechungen neuer Erscheinungen auf
 musikalischem Gebiete u. s. w.
 Jeder Abonnent erhält 7 Musikstücke à 1 Mark
 (also für 7 Mark musikalisches Material) im Laufe des
 Jahres gratis. Um jedem Clubmitglied Gelegenheit zu
 geben, auf diese Zeitung zu abonniren, ist für das ganze
 Jahr 1880 ein Bezugs-Abonnement zum Ausnahmepreise
 von nur 2 Mark erdient. Der Betrag wird direct an
 die Musikalien-Handlung von **S. Alexander, Fr.**
Stargard, gelangt werden, die seit 1. Januar 1880
 erscheinenden Nummern, sowie die weiter erscheinenden
 franco liefert.
 Der Bezugs-Abonnementpreis erlischt am 31.
 März 1880.

Rechnungsformulare
 in allen gangbaren Größen hält stets zu folgendem Preise
 vorräthig **Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.**

Den Empfang meiner sämmtlichen
Frühjahrs- und Sommerstoffe
 zu **Ueberzieher** und **Costüm**, sowie zur **Confir-**
mation für **Mädchen** eine große Auswahl in **Dia-**
gonal-Paletots und **Taquettes** zeige er-
 gebenst an.
J. G. Reichelt.

Gustav Hellwig, Korbmachermstr.



Breitestraße Nr. 21,
 empfiehlt seinen werthen Kunden und
 Gönnern auch dieses Frühjahr sein größtes
 selbstgefertigtes Lager sämmtlicher Neu-
 heiten in **Viktoriawagen** und **Land-**
wagen zum **Schieben** und **Ziehen** in
 allen Farben und Verzierungen zu sehr
 annehmbaren billigen Preisen. Gleich-
 zeitig bemerke noch, daß ich nur extra
 gute **Patent-Stahlfeder-Gestelle**
 führe und mache noch ganz besonders
 auf die neuesten **Gummi-Räder-**
Wagen aufmerksam.
Ferner empfehle Reiseförbe in allen Größen
 sowie alle nur erdenklichen Sorten **Korbwaren** und **Korbmöb-**
 in größter Auswahl.
 Die beliebtesten **Fußkissen** sind wieder vorräthig.
 Alle Kinderwagen werden wieder wie neu hergestellt.



Die beliebtesten **Fußkissen** sind wieder vorräthig.
 Alle Kinderwagen werden wieder wie neu hergestellt.

Die Wiener Schuhwaren-Handlung
 von **Joh. Zahn** Markt Nr. 33.

vervollständigte ihr Lager durch neue Zufuhren von **Schuh-** und **Stiefelwaren** für **Damen**, **Herren** und **Kinder** und glaubt bei **Garantie** vorzüglichster **Arbeit** und **besserem Material**, sowie unter **billigster Preisstellung** allen **Anforderungen** genügen zu können.

Grube „Paul“ von A. Riebeck in Luckenau bei Teuchern

Nachdem auf obigen Werke seit ca. 14 Tagen die **Briquettes-Fabrik** sich wieder in
 vollem Betriebe befindet, und die rückständigen Aufträge alle erledigt sind, bin auch ich wieder
 den Stand gesetzt, **jeden Auftrag auf Briquettes** promptest auszuführen zu können.

Allen **Wiederverkäufern** halte ich mich bei **Bedarf** bestens empfohlen. **Preise** stelle **billigst.**
J. B.: Heinrich Schultze,
 Altemverkauf für Merseburg und Umgegend.

Pensions-Quittungen
 sind vorräthig in der Buchdruckerei von
H. Köhner, gr. Ritterstraße 28.

Strohüte
 werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei
Bernhard Kretschel, Gutmachermstr.,
Rößmarkt Nr. 7.

Bürger-Verein für städtische Interessen.
General-Versammlung
Montag den 23. Februar cr. Abends 8 Uhr,
 im kleinen Saale der **Kaiser Wilhelms-Galle.**
 Tagesordnung:

- 1) Geiselbahn.
 - 2) Kaiser-Wilhelms-Spende.
 - 3) Einrichtung einer Untersuchungsstelle für Lebens-
 bedürfnis- und Gen.-mittel.
- Die geehrten Mitglieder werden gebeten, möglichst
 pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Abendunterhaltung
 des „**Allgemeinen Turn-Vereins**“
Montag den 23. Februar, Abends 8 Uhr,
 im **Thüringer Hofe.**
 (Zum Besten unseres **Turnhallen-Baufonds**).
 Freunde der Turnade werden hiermit ergebenst ein-
 geladen. (Entrée 30 Pf.) **Der Vorstand.**

Tiemann's Restauration.
 Montag den 23. Februar
Salzknochen.

Verein zur Förderung kirchl. Lebens
 in der **Gemeinde St. Magini.**
Dienstag den 24. Februar, Abends 8 Uhr
 in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung: Drei Fragen des **Freiwilligen**
 2 chronische Berichte. Ueber das **Kreuz**. Berichte über
 Lebens anderer Gemeinden.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Klempner**
 werden, findet Unterkommen bei
W. Wächter, Klempnermstr.,
 Einen **Belehrung** sucht
S. Müller, Klempnermstr.,
 Dom Nr. 4.

Ein **Kutcher** wird gesucht von
G. Kranz, Fuhrherr.
 Ein **Mädchen** von 14-16 Jahren wird zu **Mitt-**
 gesucht **Karlstraße 3a.**

Börseversammlung in Halle
 vom 21. Februar 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.
 Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 190-204 Mk. bez.,
 mittlere 211-217 Mk., feinste 221-225 Mk. bez.,
 Roggen 1000 Kilo, 178-184 Mk. bez.,
 Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160-170 Mk. bez.,
 mittlere 175-185 Mk., feine und Chevaliergerste
 195-205 Mk., feinste 215 Mk. bez.,
 Gerstenaal 50 Kilo, 15-15,50 Mk. bez.,
 Hafer 1000 Kilo, fremder 146-149 Mk. bez., hiesiger
 153-156 Mk. bez.,
 Süßenerfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 230-235
 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 11-11,50 Mk. bez.,
 50 Kilo 12-16 Mk. bez.,
 Sumpmel 50 Kilo, 29-30,50 Mk. bez.,
 Delantaen 1000 Kilo Raps 235-245 Mk. bez.,
 Anisöl 50 Kilo, 26,75 Mk. gefordert.
 Futtermehl 50 Kilo, 8-8,25 Mk. bez.,
 Kleie Roggen 6,25 Mk. bez., Weizenohale 6,25
 Mk. bez., Weizen-Griesstele 5,75 Mk. bez.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner** in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 31.

Sonntag den 22. Februar.

1880.

Zum Attentat in Petersburg.

Nach einer am Freitag Nachmittag aus Petersburg eingetroffenen Privatmeldung soll, wie dem „Erl. Tzbl.“ versichert wird, der Czar persönlich eine Untersuchung gegen den Commandanten des Winterpalais, Delfalles (?), und den Vorstand des Hof-Bauamts, General-Lieutenant v. Slepzoff, angeordnet haben. Die Zahl der Verwundeten und Todten wird auf 76 angegeben, darunter 7 Civilpersonen.

Dass das Attentat so unbemerkt bewerkstelligt werden konnte, ist bis heute räthselhaft geblieben. Noch mehr müssen wir aber staunen, wenn wir über die verschiedenen Versuche hören, die in letzter Zeit gemacht wurden, um Explosivstoffe in den Winterpalast hereinzubringen, und die geeignet sein mussten, der Wachmannschaft die größte Vorsicht zur Pflicht zu machen.

Nach diesen Berichten wurden in den ersten Februartagen zwei als Schornsteinfeger verkleidete Individuen festgenommen, welche sich in das kaiserliche Palais eingeschlichen hatten, um in die Kamme der kaiserlichen Wohngemächer Pulver zu legen. Wenige Tage darauf fuhr ein beladener Wagen in einen der Hofräume des Palastes; der Kutscher verließ die Pferde und verschwand. Durch irgend einen Zufall erschien der Wagen einem Diener verdächtig. Man untersuchte und fand eine große Quantität Pulver, Dynamit und eine angezündete Lunte. Einige Minuten später — und der Winterpalast hätte aufgehört gehabt zu existiren. Am Abend eines der vorhergehenden Tage hatte man einen Mann arretrirt, welcher im Costüm eines gewöhnlichen Bauern das Palais umtrieb. In einem Sack, den er auf seinem Rücken trug, fand man 5 Flaschen mit Nitroglycerin. Dieselben hatten wahrcheinlich den Zweck, unter die Fenster des Kaisers gelegt zu werden, deren Explosion die furchtbarste Verheerung angerichtet hätte. Bei dem Verhör gab der Verhaftete an, er sei von dem Inhalte der Flaschen nicht unterrichtet und in der Großen Moskaja von einem ihm unbekanntem Herrn beauftragt worden, dieselben nach der Straße Wassili-Dirow zu bringen.

Eine höchst eigenthümliche Schilderung von „Aposteln der Revolution in Russland“ giebt die russische Correspondenz aus einem Berichte der Petersburger „Molwa“ wieder. Der Bericht ist aus der Bezirksstadt Stariza im Gouvernement Saratow datirt und lautet: Seit einigen Tagen reisen unter den hiesigen Bauern fünf unbekanntere Persönlichkeiten herum, die sich für den Abgesandte des Czaren ausgeben und versichern, dass sie geschickt worden seien, um den Grund und Boden zu gleichen Theilen unter alle Unterthanen des Czaren zu vertheilen. Zu diesem Zwecke sammeln diese ein Plauto-Commissäre unter dem Volke Geld und ertheilen Instruktionen, dass sich alle Bauern, Tagelöhner und andere arme Leute erheben mögen, so schnell ihnen ein Zeichen gegeben werde, welches bedeute, dass die Gutsbesitzer und die Reichlichen der Vertheilung des Landes nicht einverstanden seien. Der Czar wünsche, dass alle seine Unterthanen gleiche Rechte, aber auch gleichen Pflichten haben. Diese Apostel der Revolution beschränken

sich aber nicht auf die Bauern allein, sondern versenden Drohbriese an reiche Fabrikanten, Kaufleute und Gutsbesitzer und erpressen von diesen Riesensummen, ohne dass es einem der Betrogenen einfallen würde, die Verbrecher anzuzeigen. Man hat einen zu großen Respekt vor denselben, und die Erpressungen und Agitationen dauern heute ungehindert fort.

Ein in Paris am Abend des Petersburger Attentats verhafteter Russe K. ist, wie der Pariser Correspondent der Königlich-Preussischen Zeitung vernimmt, der Urheber des Attentats auf der Moskauer Eisenbahn; er war nach Frankreich entkommen und hielt sich in der Provinz auf, als seine Genossen in Petersburg ihm telegraphirten, die Polizei mache große Anstrengungen ihn aufzufinden. Zwei verdächtige Depschen, die an ihn gerichtet waren, wurden von der französischen Polizei angehalten; in Folge des Ausbleibens von Depschen wurde der Russe befragt und kam nach Paris, wo er sofort verhaftet wurde. K. ist achtundzwanzig Jahre alt, hat Petersburg Mitte Januar verlassen und sich in Berlin und Frankfurt a. M. aufgehalten. Das vom russischen Botschafter, Fürsten Delow, gestellte Gesuch um Auslieferung desselben ging seiner Ankunft in Paris bereits voraus.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hat in der am Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung außer dem Gesetzentwurf wegen Erhebung der Brauksteuer auch die Vorlage wegen Abänderung des § 30 des Sozialistengesetzes beraten und die Verlängerung desselben auf fünf Jahre, vom 1. April 1880 an, beschlossen. In der Sitzung am Freitag, den 19. d. M., wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Vertheilung des Reichslandes zwischen Regierung und Reichstag in der rechten Wege zu leiten, und ferner zwei Vicepräsidenten, welche ihre deutschfreundliche Ge-

sinnung überhaupt erst noch bewähren sollen. In gewisser Hinsicht kann aber diese Haltung der Reichstagsmajorität eine ganz gute Wirkung haben; sie liefert den Beweis, wie Unrecht die Regierung thut, wenn sie, anstatt ruhig abzuwarten, wie der Wille des Volkes in den Wahlen zum Ausdruck kommen wird, allerlei Mittel anwendet, um denselben nach ihren Wünschen zu leiten und zu lenken. Es ist ihr dies leider nur zu gut gelungen, aber das Ergebnis ist wahrlich für sie kein erfreuliches.

Der neue österreichische Unterrichtsminister Freiherr von Conrad ist in der letzten Sitzung des Budgetausschusses über seine Stellung zu der vom Grafen Taaffe abgegebenen versöhnlichen Antwort auf die in der Schufgabe an ihn gerichtete Interpellation befragt worden und er hat sich dahin geäußert, dass er erstaunt sei, wie man Abänderungen der Schulgesetze im administrativen Wege als absolut unmöglich ansehen könne. Graf Taaffe habe behauptet, dass es Pflicht der Regierung sei, Mängel und Lücken im Gesetze zu verbessern und auszufüllen, und diese Ansicht theile er, wie er auch bemüht sein werde, die Interessen aller Nationalitäten und Völker nach allen Richtungen wahrzunehmen. Das sei sein Programm; was er verpöche, werde er als ehrlicher Mann halten. Die versassungstreue Minorität des Ausschusses wurde durch diese ausweichende, die Pläne des Ministers tief verhüllende Antwort in keiner Weise befriedigt. Man blickt in Folge dieser unklaren Stellung befragt auf die versassungstreuen Minister Hofst, Korb und Stremayr.

Die Amnestiefrage kann in Frankreich noch immer nicht zur Ruhe kommen. Ein bonapartistischer Abgeordneter, Herr Lenglé, hält es für angemessen, diese Angelegenheit durch eine Hinterthür wieder einzuführen, da sie auf geradem Wege nach dem Votum vom letzten Donnerstag erst in sechs Monaten wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden könnte. Er hat nämlich im französischen Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, die Regierung solle eine namentliche Liste aller von der Amnestie ausgeschlossenen Communeverurtheilten mit Befügung der Gründe dieser Ausschließung vorlegen. Natürlich ist es dem Bonapartisten nur darum zu thun, neue Ziviltrecht zwischen dem Ministerium und einem Theile der Majorität zu säen, was ihm bei der hiesigen Temperatur, die zur Zeit in der äußersten Linken herrscht, auch vielleicht gelingen kann.

Zur Orientirung über die englische Politik in der Heratfrage wird unweifelhaft die Mittheilung dienen, dass Sir Henry Rawlinson, der beste Rathgeber der Regierung in centralasiatischen Fragen, schon im Jahre 1878 seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, England müsse nöthigenfalls den ganzen übrigen Theil Afghanistans opfern, um nur Russland von der Besitzergreifung Herats abzuhalten. Hätte Russland einmal in Herat festen Fuß gefasst, so wäre es in der denkbar günstigsten Lage zur Ausbreitung seines Einflusses sowohl nach Afghanistan, als nach Persien, und es würde ihm selbst die Thore Hindostans offen stehen. Da nun die Gefahr einer russischen Occupation Herats nach der Einnahme Merwas nahe gerückt ist, so muß England Vorkehrungsmaßregeln ergreifen und Lord Beaconsfield besetzt nur den von Sir



Die Beziehungen zwischen Regierung und Reichstag in der rechten Wege zu leiten, und ferner zwei Vicepräsidenten, welche ihre deutschfreundliche Ge-